

LANDESKIRCHE

FENSTER NOTFALLSEELSORGE

Samariter für die Seele



Christoph Beeler-Longobardi, Co-Leiter ökumenische Notfallseelsorge/Care-Team.

Die Geschichte vom barmherzigen Samariter (10, 30–35) ist eine lebensnahe Anleitung für unsere Arbeit in der Notfallseelsorge. Sie enthält alle Elemente, die hilfreich sind, ein einschneidendes Erlebnis zu begleiten, als Notfallseelsorger, Care-Giverin oder Mitmensch, die jemandem in existenzieller Not beistehen.

Care-Arbeit beginnt meistens mit Hilflosigkeit. Wenn durch Todesfall, Unfall oder Suizid Undenkbare plötzlich Realität ist, wird alles leer: Kopf und Herz – oder so voll, dass einzelne Gedanken und Gefühle nicht mehr greifbar sind. Wer beistehen will, hat diese Gedanken und Gefühle einzuordnen und Erlebtes in eine Reihenfolge zu bringen. Dann offenbaren sich Bedürfnisse: Nähe zu Angehörigen, Informationen über Hergang oder Zukunft, ein Glas Wasser oder der Wunsch, gegen die unsagbare Situation etwas zu tun. Durch die Erfahrung von Selbstwirksamkeit wird die Hilflosigkeit kleiner.

Indem der Samariter sich dem Verletzten zuwendet, nimmt er diesen wahr und gibt ihm Sicherheit. In aller Verunsicherung, die durch traumatische Ereignisse entsteht, lassen Care-Giver spüren, dass Betroffene aufgehoben sind, ihre Fragen nach dem Warum stellen und ihre Sorgen äussern dürfen. Sie haben ein Gegenüber, das zuhört und einordnet und hilft, zu realisieren, was unabänderlich ist und

ausserhalb jeder Einflussmöglichkeit liegt. Im gemeinsamen Verstehen wächst Vertrauen – nicht nur zum Care-Giver, sondern zum Leben und zur Zukunft.

Der Samariter begleitet den Verletzten aus dem Tal des Schreckens. Care-Arbeit führt weg vom Ereignisort, der buchstäblich hinter sich gelassen werden soll. Das Leben kennt viele lebensfreundliche und sichere Orte, an die man sich erinnern kann. Sie geben Kraft und Hoffnung. Dort wächst die Zuversicht, dass die Verunsicherung nicht bleibt, sondern sich wandeln kann.

Der Samariter vertraut dem Wirt und bringt den Verletzten in eine Herberge. Ein Care-Einsatz endet meist nach wenigen Stunden. Darum ist es wichtig, das soziale Netzwerk, das bei ausserordentlichen Ereignissen im ersten Moment nicht greifen kann, zu stabilisieren. Vertraute Verwandte, Freunde und Nachbarinnen, Arbeitgeber und Schulen bilden Netze, die zum Tragen kommen sollen. Sie geben Halt, das Erlebte gemeinsam durchzustehen. Stärkende Erlebnisse aus der Vergangenheit und die Erfahrung, dass man Krisen gemeinsam durchstehen kann, sind Ressourcen, die Hoffnung für die Zukunft geben. Ein Care-Giver, der sich überflüssig macht, ist ein guter Care-Giver. Denn Notfallseelsorge soll nicht binden, sondern freigeben.

Der Samariter geht nicht, ohne dem Wirt seine Unterstützung zu versichern. Vor dem Abschluss eines Care-Einsatzes werden Betroffene und ihre Angehörigen darüber informiert, dass Appetitlosigkeit, Konzentrationsschwäche, Schreckhaftigkeit, Schlafstörung und weitere Symptome normale Körperreaktionen sind, mit denen das Erlebnis verarbeitet wird. Sie würden kontinuierlich abnehmen. Dabei wird auch ein Merkblatt abgegeben, das alles Wichtige festhält, ebenso wie die Kontaktangaben zur Notfallseelsorge/Care-Team.

CHRISTOPH BEELER-LONGOBARDI, CO-LEITER
ÖKUMENISCHE NOTFALLSEELSORGE/CARE-TEAM



Bild v. l.: Anton von Weissenfluh, Präsident Die Dargebotene Hand Zentralschweiz, und Lilian Bachmann, Synodalratspräsidentin Reformierte Kirche Kanton Luzern.

| BILD: GABRIEL AMMON

DIGITALE CHAT-SEELSORGE

Zusammenarbeit zugunsten der seelischen Gesundheit intensivieren

In den vergangenen Jahren haben sich die Krisen gehäuft und überlagert sich. «Die Anzahl der Gespräche am Telefon und der Austausch via Mail sowie Chat haben zugenommen, wie unsere Statistiken zeigen», sagt Anton von Weissenfluh, Präsident Die Dargebotene Hand Zentralschweiz. Insgesamt ist die Nachfrage grösser, als mit den aktuellen personellen und finanziellen Ressourcen abgedeckt werden kann.

Übereinstimmende Ziele

Seitens Reformierter Kirche hat die Synode – das Parlament – im Mai 2023 aus dem Ertragsüberschuss eine Rückstellung von 100 000 Franken für die Verwendung für Seelsorge und Diakonie in herausfordernden Zeiten zugestimmt. Die Reformierte Kirche bietet im Kanton Luzern Seelsorge vor Ort in den Kirchgemeinden, Spitälern, Gefängnissen, Psychiatrien, Hochschule, Polizei, Feuerwehr und weiteren Institutionen an. Eine intensiviertere Zusammenarbeit im Bereich der anonymen und digitalen

Chat-Seelsorge bietet für beide Organisationen Chancen und insbesondere eine höhere Kapazität für die Bevölkerung für eine professionelle Leistung.

Projekt während drei Jahren

Die Synode wird am 15. November 2023 über ein Pilotprojekt während drei Jahren beraten. Vorgeesehen ist, dass sich die Reformierte Kirche Kanton Luzern am Ausbau der Kapazitäten im Bereich der digitalen Chat-Seelsorge bei der Dargebotenen Hand Zentralschweiz finanziell beteiligt. Über drei Jahre sieht der Bericht und Antrag zum Projekt an die Synode ein Total von 95 000 Franken vor. Personell werden die Leistungen bei der Dargebotenen Hand Zentralschweiz auf Freiwilligenbasis erbracht. «Aufgrund einer anonymen internen Umfrage wissen wir, dass sich bei uns zahlreiche Seelsorgende und weitere Personen in unterschiedlichen Funktionen für ein solches freiwilliges Engagement interessieren», sagt Synodalratspräsidentin Lilian Bachmann.

KIRCHGEMEINDE LUZERN

SOZIALE NOT LINDERN I

Perspektiven vor Ort schaffen

Niemand verlässt ohne grösste Not sein Lebensumfeld. Kriege und Vertreibungen, aber auch die wirtschaftliche Not, fehlende Ausbildungs- und Arbeitsplätze, mangelnde Zukunftsperspektiven und die Folgen des Klimawandels führen zu Migration.

Um die Bedingungen vor Ort zu verbessern, spendet die Reformierte Kirche Luzern bzw. die Kommission für Sozialarbeit und Inlandhilfe (KSI) und die Kommission für weltweite Kirche und Entwicklungszusammenarbeit (KOWE) im Dezember 2023 zusätzliche 300 000 Franken für ausgewählte Projekte im In- und Ausland. Der Fokus der KOWE liegt auf Ländern, deren Menschen und ihre Not längst vom Medienradar verschwunden sind. Dazu gehören Afghanistan, Jemen und Syrien. Zudem werden dringende Projekte in Afrika unterstützt, die die Lebensgrundlage der Menschen verbessern. Die KSI unterstützt diverse Initiativen in der Region Luzern, die unsere Kirchenmitglieder sowie Migrantinnen und Migranten auf vielfältigen Ebenen unterstützen. Die unterstützten Projekte werden im Verlaufe des kommenden Jahres an dieser Stelle sowie auf der Webseite www.reflu.ch/luzern vorgestellt.

Der positive Rechnungsabschluss 2022 macht diese Zusatzspenden möglich. Der Grosse Kirchenrat genehmigte an seiner Juni-Sitzung 300 000 Franken für soziale Projekte. 100 000 Franken gingen für die Inlandhilfe zur Verteilung an die KSI. 200 000 Franken erhielt die KOWE für die Auslandhilfe. Zusammen mit dem Angebot der Sozialberatung wird die Reformierte Kirche Luzern im Jahr 2023 insgesamt 1 487 775 Franken oder 12,4 Prozent ihres Budgets für soziale Zwecke ausgeben. Die Mittel stammen praktisch vollumfänglich aus den Kirchensteuern von Mitgliedern und Firmen. Der Kirchenvorstand dankt denn auch allen Mitgliedern und Firmeninhabern für ihre Treue und ihre Unterstützung.



SOZIALE NOT LINDERN II

Erfolgreich aus der Schuldenspirale

Die Sozialberatung der Reformierten Kirche Luzern berät und unterstützt jährlich knapp 270 Personen. Doch bis die Notsuchenden zum Telefonhörer greifen, sind ihnen die Probleme oft über den Kopf gewachsen. Es ist aber nie zu spät, um sich Hilfe zu holen, meint Doris Krummenacher, Leiterin der Sozialberatung, die aus ihrer Praxis erzählt.

Ein Gespräch bringt die Wende

Frau X (43 Jahre) hatte kein einfaches Leben. Es war geprägt von Gewalt in der Ehe, dem Verlust eines Kindes sowie körperlichen und psychischen Krankheiten. Arbeit fand sie im Gastgewerbe, allerdings auf Abruf und nur im Stundenlohn. Mit ihrem Einkommen erreichte sie nicht jeden Monat das Existenzminimum. Sie geriet in die Schuldenspirale, konnte ihre Krankenkassenprämien nicht mehr bezahlen und landete auf der Schwarzen Liste. Dies hatte zur Folge, dass nur noch Notbehandlungen gedeckt waren, was sich zusätzlich negativ auf ihren Gesundheitszustand auswirkte.

Per Zufall erfuhr sie von der Sozialberatung und meldete sich für ein Gespräch an. Sie schilderte der Sozialberaterin ihre Situation. Gemeinsam wurde besprochen, wie Frau X sich Schritt für Schritt aus dieser Situation befreien und ihr Leben wieder in die Hand nehmen kann. Die Ausstände bei der Krankenkasse wurden durch einen Beitrag der Reformierten Kirche Luzern bezahlt. Dank der Beratung und Begleitung durch die Sozialberatung verbesserte sich ihre Situation markant. Sie gewann ihr Selbstvertrauen zurück. Zudem fand sie während dieses zweijährigen Prozesses eine neue Festanstellung. Frau X. ist stolz auf das Erreichte und schaut wieder zuversichtlich in die Zukunft. Heute rät sie allen Menschen in ähnlichen Situationen, lieber früher als später Kontakt mit der Sozialberatung der Reformierten Kirche Luzern aufzunehmen.

Sozialberatung, 041 227 83 34:
vertraulich, unkompliziert, kostenlos

In vielen Beratungen der Sozialberatung der Reformierten Kirche Luzern ist das Budget eines der zentralen Themen.

WÜRZENBACHMATTE

Ein multifunktionaler Bau

Eine vielseitige Nutzung ist das Ziel des Neubaus Würzenbachmatte, der auf dem Platz des heutigen Gemeindezentrums geplant ist. In den oberen Stockwerken sollen preisgünstige, barrierefreie Wohnungen entstehen. In den unteren Stockwerken soll Platz für quartiernahe Organisationen geschaffen werden. Zudem sind ein Mehrzwecksaal sowie eine Kindertagesstätte vorgesehen. Das Vorprojekt wird im Dezember 2023 dem Grosse Kirchenrat, dem Parlament der Reformierten Kirche Luzern, vorgestellt. Dieser entscheidet über den Planungskredit. Sofern der Entscheid positiv ausfällt, wird das Projekt bis im Juni 2024 zur Ausführungsreife vorangetrieben. Dann braucht es einen weiteren Entscheid des Grosse Kirchenrates zum geplanten Neubau. Sollten nach Einreichung des Baugesuchs keine Einsprachen erfolgen, könnte der Spatenstich im September 2025 erfolgen. Ein Bezug wäre im Jahr 2027 möglich.

EINLADUNG

Sitzung Grosse Kirchenrat

Am Montag, 11. Dezember, 17 Uhr, findet im Lukaszentrum, Luzern, die 7. Sitzung des Grosse Kirchenrates in der Legislatur 2021–2025 statt. Behandelt werden neben dem Budget 2024 und dem Aufgaben- und Finanzplan 2024–2027 sowie weiteren Geschäften auch der Planungskredit für den Neubau Würzenbachmatte. Die Sitzung ist öffentlich für alle Mitglieder, eine Anmeldung ist nicht notwendig.